

## Mofafahrer bei Unfall verletzt

St. Gallenkappel. – Ein 17-jähriger Mofafahrer ist am Donnerstagmorgen in St. Gallenkappel frontal mit einem Auto zusammengeprallt. Er erlitt Beckenverletzungen und wurde mit der Ambulanz ins Spital eingeliefert. Wie es genau zum Unfall kam, wird laut Polizei noch abgeklärt. (sda)

## Zwei Betrunkene sind Billett los

Schänis/Buchs. – In Schänis hielt die St. Galler Kantonspolizei in der Nacht auf Donnerstag einen stark betrunkenen Autofahrer an. Der 31-Jährige musste sich einer Blutprobe unterziehen und den Führerausweis auf der Stelle abgeben. Auch in Buchs ging der Polizei in der Nacht auf Donnerstag ein Blaufahrer ins Netz. Der 44-Jährige musste seinen Ausweis nach einer Blutprobe ebenfalls abgeben. (kapo)

## Verkehrsunfall ging glimpflich aus

Rapperswil-Jona. – Ein 64-jähriger Autolenker geriet am Mittwoch zwischen Eschenbach und Jona aus noch nicht geklärten Gründen über die Mittelleitlinie. Dort kollidierte er mit der Leitplanke und zwei entgegenkommenden Fahrzeugen. Der Fahrzeuglenker erlitt laut der St. Galler Polizei lediglich Schürfungen. (kapo)

## Biker angefahren – Fahrerflucht

Samedan. – Der Lenker eines Personewagens hat am Donnerstagvormittag auf der Hauptstrasse zwischen Bever und Samedan einen Velorennfahrer angefahren und danach Fahrerflucht begangen. Der Mann konnte am Zollamt Castagneda im Bergell gestoppt werden. Beim Überholen des Zweirads geriet das Auto zu weit nach rechts und stiess mit dem Fahrrad zusammen. Der Velofahrer zog sich beim Sturz mittelschwere Verletzungen zu. Er musste mit der Ambulanz ins Spital Samedan gebracht werden, wie die Kantonspolizei mitteilte. (kapo)

## Drei Einbrüche in einer Nacht

Seewen. – In der Nacht auf Donnerstag wurde in Seewen in drei Geschäfte eingebrochen. Wie die Polizei mitteilte, wuchteten die Täter Fenster und Eingangstüren auf, um in die Gebäude zu gelangen. In einem Geschäft entwendete die unbekannte Täterschaft einen Tresor, in welchem sich Datenmaterial befand. Insgesamt wurden bei den drei Einbrüchen Waren und Bargeld im Gesamtwert von mehreren Tausend Franken gestohlen. (kapo)

# Pädophiler Kirchenrat wehrt sich gegen «Blick»-Artikel

**Grosser Wirbel um den Murger Kirchenverwaltungsrat Martin Joos\*: Der 66-Jährige, der durch seine private Homepage gestern vom «Blick» als Pädophiler geoutet wurde, nimmt Stellung.**

Von Reto Vincenz

Murg. – Grundlage für den Artikel der Boulevardzeitung ist die private Homepage www.tinjo.ch, auf der sich Joos unter dem Pseudonym «Tinjo» nicht nur mit Pädophilie auseinandersetzt, sondern sich selber auch als «ein lebenserfahrener Pädophiler» vorstellt. Joos, der sich keinerlei bekannter Straftaten schuldig gemacht hat, bezeichnet die Homepage und deren Inhalte als ein «Engagement für mehr Menschlichkeit und Verstand in der Be- und Verurteilung von Pädophilen.»

**Von Homepage gewusst**

Urs Lachenmeier, Präsident der katholischen Kirchgemeinde Murg, bestätigte gestern auf Anfrage, dass er bereits vor der Wahl von Joos über die Homepage informiert worden sei. Man habe aber keinen Grund gesehen, die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Lachenmeier: «Der Kirchenverwaltungsrat deckt in keiner Weise pädokriminell Handelnde, wir heissen ganz sicher auch keine ver-

harmlosende oder gar propagierende Darstellung gut. Wir sehen uns aber ausserstande, irgendjemanden für seine Veranlagung zu be- oder zu verurteilen. Was zählt sind die Taten, auch die potenziell zu befürchtenden Taten. Hier hat sich unser Kollege nichts zuschulden kommen lassen.»

Weiter verwies Lachenmeier darauf, dass auch Joos selber, der in seinem Amt als Kirchenverwaltungsrat keinerlei Kontakt mit Minderjährigen habe, keine pädophilen Praktiken propagiere. Vielmehr helfe er Betroffenen, verantwortungs- und respektvoll zu leben. «Seine private Berater-tätigkeit steht nicht im Widerspruch zu seinem Amt als Kirchenverwaltungsrat und Aktuar», so Lachenmeier.

**Mitgliedschaft «unklug»**

Anders sieht dies Thomas Franck, Verwaltungsdirektor des Katholischen Konfessionsteils in St. Gallen. In einer gestern verbreiteten Mitteilung schrieb Franck, dass es «der Administrationsrat als Aufsichtsbehörde ... nicht für klug» halte, «einen bekennenden und auf einer eigenen Internet-Seite publizistisch aktiven pädophilen Menschen in ein öffentliches Amt wählen zu lassen».

Obwohl sich der betroffene Kirchenverwaltungsrat nach heutigen Erkenntnissen nichts zu schulden habe kommen lassen, sei seine Mitgliedschaft im Kirchenverwaltungsrat pro-

blematisch. «Pädophilie ist ein sehr sensibler und heikler Bereich. Eine differenzierte Betrachtung ist in der Öffentlichkeit kaum möglich. Sie kann von der Bevölkerung auch nicht erwartet werden. Missverständnisse und Vorurteile sind programmiert», so Franck, der betont, dass «einem pädophil veranlagten Menschen nicht automatisch eine pädophile Handlung bzw. Straftat zur Last gelegt werden darf. Diese Menschen brauchen auf ihrem Lebensweg allenfalls die Unterstützung von Therapeuten und Seelsorgern.» Weiter wird klargestellt, dass «bei der Wahl in die Behörde einer Kirchgemeinde im Kanton St. Gallen ... die katholische Kirche keine Möglichkeit zur Einflussnahme» habe.

**Joos: «Werde reagieren»**

Joos selber, der in seinem Gästebuch und per E-Mail Morddrohungen erhalten hat und gestern mit dem Gedanken befasste, Polizeischutz zu beantragen, zeigte sich erschüttert über diese Reaktionen. Er habe das Amt als Kirchenverwaltungsrat, für das sich ansonsten niemand zur Verfügung gestellt habe, nicht gesucht, sondern sei dafür angefragt worden. Er habe die Zuständigen (Lachenmeier, Pfarrer Emil Hobi) vor der Wahl über sein Engagement informiert. Joos übte gestern nicht nur Kritik am «Blick»-Artikel, sondern insbesondere auch am Inhalt der Mitteilung der Katholi-

schen Administration. Er werde diese in keinem Fall so stehen lassen, sondern darauf reagieren.

Was seine Zukunft im Murger Kirchenverwaltungsrat betrifft, müsse man abwarten. «Wenn meine Vorgesetzten weiter hinter mir stehen, sehe ich im Augenblick keinen Handlungsbedarf», so Joos. Weiter sagte er, dass er keinen Grund sehe, aufgrund seiner Neigung kein öffentliches Amt zu bekleiden. Es brauche Menschen, die den Mut hätten, darüber zu sprechen.

**Seiten sind ähnlich**

In einem Artikel in der «Blick»-Ausgabe vom Donnerstag titelte die Zeitung: «Bekennender Pädophiler hat jetzt Kirchenamt.» Auf die Spur des Pädophilen im Murger Kirchenrat brachte die Ringier-Zeitung die beiden von Joos gestalteten Internetseiten: tinjo.ch und murg.ch/kirche. Die beiden Homepages «sind ähnlich gestaltet», stellte der Blick fest. Und tatsächlich: Auf Anfrage gab Kirchenratspräsident Urs Lachenmeier unumwunden zu, dass er von Joos' Veranlagung wusste. Auf die Frage des «Blick», warum er denn die Bevölkerung darüber nicht informiert habe, antwortete Lachenmeier: «Joos hat sich nichts zu schulden kommen lassen.»

\* Martin Joos hat schriftlich erlaubt, in diesem Artikel seinen vollen und korrekten Namen zu verwenden. Er «habe nichts zu verbergen», so Joos.

# Circus Stey: «Schlimmste Saison seit eh und je»

**Der Circus Stey gastiert nächste Woche im Glarnerland. Zurzeit gehe es dem Zirkus finanziell sehr schlecht, sagt Direktor Marco Baumgartner. Es brauche nun Lösungen.**

Von Stephan Huwyler

Ennenda/Schwanden. – «Es ist die schlimmste Saison seit eh und je», sagt Direktor und Marketingchef des Circus Stey, Marco Baumgartner. Die Zirkusleute haben zurzeit mit Existenzängsten zu kämpfen. Mit dem speziellen Programm «The Spirit of Asia» versucht der Circus Stey sich einen Namen zu machen und Zuschauer anzulocken. «Es gibt den Circus Knie und es gibt den Zirkus», so Baumgartner, «nur wenige kleine Zirkusse können sich einen Namen machen, was aber für die Existenz in

## «The Spirit of Asia» im Glarnerland

Ennenda/Schwanden. – Der Circus Stey gastiert vom 12. bis 13. August in Ennenda. Danach schlägt er sein Zelt in Schwanden auf: Dort ist er vom 15. bis 17. August zu Gast.

Das neue Programm heisst «The Spirit of Asia». Der Zirkus verspricht atemberaubende Artistik, folkloristische Elemente, farbenfrohe Kostüme und verzaubernde Musik. Das Publikum soll die Vielfalt der asiatischen Kultur kennen lernen. «The Spirit of Asia» sei mehr als «nur» ein Zirkus, sagt Zirkusdirektor Marco Baumgartner. Natürlich stünde die Artistik im Mittelpunkt. «Wir wollen jedoch eine Brücke bauen zwischen Fernost und West und unser Publikum in eine andere Welt entführen.» (sh)



Circus Stey: Der Zirkus gastiert nächste Woche im Glarnerland.

der heutigen Zeit unausweichlich ist.»

**Selten schlechte Kritik**

«Rückmeldungen von Zuschauern zeigen uns, dass unser Programm gefällt. Schlechte Kritiken bekommen wir selten», so Baumgartner. Trotzdem bleiben Zirkusbesucher aus. Der Direktor versucht nun, das Problem zu finden und zu lösen. «Wir haben angefangen, bei unseren Vorstellungen Fragebogen dem Publikum auszu-teilen.» Vielleicht sei es so möglich, das Problem zu analysieren. Marco Baumgartner erklärt die ausbleibenden Zirkusbesucher mit ge-

sellschaftlichen Veränderungen. «Es gibt so viele Freizeitangebote heutzutage, die Jugendlichen gehen nicht mehr in den Zirkus», so der Zirkusdirektor. «Früher war es üblich, dass eine Familie einmal pro Jahr in den Zirkus gegangen ist. Das gehörte zu den Jahres-Highlights eines Familienlebens, wie Weihnachten.» Heute sei das nicht mehr der Fall.

**Behörden machens schwierig**

Probleme machen nicht nur die fehlenden Besucher. «Auch sonst ist es schwierig, mit einem Zirkus auf Tour zu gehen», so Baumgartner. Das finde bei Bewilligungen für Plakatwer-

bung an, und höre beim Strom auf. Diskussionen mit Behörden erschweren das Leben des Zirkusdirektors. «Kultur wird subventioniert, der Zirkus nicht», sagt Baumgartner. «Das verlangen wir ja auch nicht, aber es wäre schön, wenn man uns in anderen Belangen etwas mehr unterstützen würde.»

Baumgartner hofft, dass der Zirkus trotz all den Schwierigkeiten überleben wird. «Auch das Kino hat in einer Krise gesteckt, und man hat es bereits zum Tode verurteilt gehabt. Es lebt aber noch immer. Ich wünsche mir, dass es dem Zirkus gleich ergehen wird.»

ANZEIGE

Holzblasinstrumente  
Blechblasinstrumente  
Schlag-/Rhythmus-Instrumente  
Zubehör  
Verkauf/Einkauf  
**Miete/Kauf**  
Reparaturen  
Revisionen  
Occasionen



Seit 1964

heiri meier siebner

Musikinstrumente  
Äussere Bahnhofstr.11  
8854 Siebner  
Telefon 055 440 15 17, Fax 440 71 12

www.heirimeier.ch